



# Dokumentation

## Fragestellungen aus dem Beratungsalltag

Schulungsveranstaltung am  
11. November 2019 in Frankfurt am Main



# Inhalt

Vorwort .....	3
Programm .....	5
Begrüßung und Einführung .....	7
Reflexionen zum Peer Counseling .....	9
Beratungsszenen und Arbeitsphasen: ein Stimmungsbild .....	10
Fazit und Ausblick .....	12
Anlagen .....	13
Anlage 1 .....	13
Anlage 2 .....	13
Anlage 3 .....	13

# Vorwort

Die Fachstelle Teilhabeberatung unterstützt im Namen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) die rund 500 EUTB<sup>®</sup>-Angebote fachlich und organisatorisch. Sie trägt zu einer guten Beratungsqualität und zur Förderung der Zusammenarbeit der Beratungsangebote bei. Dabei ist der Aufbau einer gemeinsamen Beratungskultur eines der zentralen Anliegen, um die EUTB<sup>®</sup>-Berater\*innen mit den vielfältigen und komplexen Beratungsanfragen im Alltag zu unterstützen. Hierbei sorgt das gemeinsam mit den Berater\*innen erarbeitete Leitbild der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung nicht nur für Orientierung, sondern das Leitbild stellt auch die zentralen Grundsätze der Werte, der Kultur und der Zusammenarbeit für alle EUTB<sup>®</sup>-Angebote dar. Um darüber hinaus das gemeinsame Beratungsverständnis zu fördern, wurde eine Schulungsveranstaltung mit dem Titel „Fragestellungen aus dem Beratungsalltag“ erfolgreich durchgeführt. Eingeladen hatte die mit der Umsetzung der Fachstelle Teilhabeberatung beauftragte Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (gsub) mbH zusammen mit den Unterauftragnehmern SLUG Selbstbestimmt Leben UG (haftungsbeschränkt) und der Humboldt-Universität, Abteilung Deaf Studies und Gebärdensprachdolmetschen am Institut für Rehabilitationswissenschaften im Auftrag des BMAS. Ziel der eintägigen Schulungsveranstaltung war es, konkrete Fragen aus dem Beratungsalltag zu bearbeiten und damit ein gemeinsames Beratungsverständnis unter den EUTB<sup>®</sup>-Berater\*innen anhand von Fallbeispielen zu fördern und weiter zu entwickeln. Etwa 200 EUTB<sup>®</sup>-Berater\*innen folgten der Einladung. Im Vorfeld der Veranstaltung wurde den EUTB<sup>®</sup>-Berater\*innen über das Austauschforum Gelegenheit gegeben, Fragestellungen und Situationen aus dem Beratungsalltag vorzustellen, aus denen zwei für die Veranstaltung ausgewählt und durch eine Theatergruppe szenisch dargestellt wurden. Die Veranstaltung konnte nicht nur von den vor Ort anwesenden Teilnehmer\*innen verfolgt werden, sondern wurde in Teilen auch über Livestream übertragen. Daran beteiligten sich ca. 480 Personen. 50 dieser Personen schalteten sich zudem über einen barrierefreien Webchat aktiv in die Diskussionen der einzelnen Arbeitsphasen ein (am sogenannten „digitalen Beratungstisch“).

Die Schulungsveranstaltung am 11. November 2019 im Kap Europa in Frankfurt am Main knüpfte dabei an den partizipativen Prozess einer gemeinsamen Leitbildentwicklung, der zu Beginn des Jahres angestoßen wurde, an.

Die Präsentationen der Veranstaltung stehen auf der Internetseite <https://www.teilhabeberatung.de/artikel/publikationen> zum Herunterladen bereit.

Ergänzt wird die vorliegende Dokumentation durch die Ergebnisse der Befragung zur Veranstaltung, über die die Teilnehmer\*innen ein Feed-Back sowie Anregungen für künftige Schulungsveranstaltungen geben konnten.

# Programm 11. November 2019

## 08:30–16:10 Uhr

**08:30–10:00 Uhr**

Ankunft & Registrierung  
Bei Snack und Getränken

---

**10:00–10:10 Uhr**

Begrüßung durch das Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

---

**10:10–10:25 Uhr**

Erlebnis-Vortrag „Empowerment &  
Self-Empowerment – Starkes Ich, starkes Wir“  
**Ulla Catarina Lichter**, Empowerment Akademie

---

**10:25–10:40 Uhr**

Empowerment: Stärker werden und etwas verändern  
**Ottmar Miles-Paul**, Bildungs- und Forschungsinstitut zum  
Selbstbestimmten Leben Behinderter (bifos) e. V.

---

**10:40–10:50 Uhr**

Reflexionen zum Peer Counseling  
**Ingrid Gerber**, EUTB Euskirchen

---

**10:50–11:00 Uhr**

Vorstellung des Leitbildes für die EUTB  
durch die Fachstelle Teilhabeberatung  
**Dr. Diana Peitel** und **Gabriele Feller Mayer**,  
Projektleiterinnen der Fachstelle Teilhabeberatung

---

**11:00–11:10 Uhr**

Szene 1 „Persönliches Budget“  
Pfefferberg Theater

---

**11:10–11:45 Uhr**

Pause und Einfinden in die Arbeitsräume

---

**11:45–12:35 Uhr**

Arbeitsphase 1 in Kleingruppen

---

**12:35–13:45 Uhr**

Mittagspause bei warmem Mittagessen

---

**13:45 – 13:55 Uhr**

„Energieschub“ gemeinsames Singen im großen Saal

**Dennis Sonne, Moderator**

---

**13:55 – 14:05 Uhr**

Szene 2 „Ablösung vom Elternhaus“

Pfefferberg Theater

---

**14:05 – 14:55 Uhr**

Arbeitsphase 2 in Kleingruppen

---

**14:55 – 15:30 Uhr**

Kaffeepause und Einfinden in den großen Saal

---

**15:30 – 15:45 Uhr**

Die ersten Ergebnisse des Tages – eine szenische Darstellung

Pfefferberg Theater

---

**15:45 – 16:00 Uhr**

Reflexion des Tages und Stimmungsbild des Publikums

**Dennis Sonne, Moderator**

---

**16:00 – 16:10 Uhr**

Schlusswort durch das Bundesministerium

für Arbeit und Soziales

---

# Begrüßung und Einführung

**Alfons Polczyk**, Leiter des Referats Va4 – Förderung der Teilhabe im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

**Ulla Catarina Lichter**, Empowerment Akademie

**Ottmar Miles-Paul**, Bildungs- und Forschungsinstitut zum Selbstbestimmten Leben Behinderter (bifos) e.V.

**Dr. Diana Peitel**, Projektleiterin Fachstelle Teilhabeberatung

Nach der Begrüßung der Teilnehmenden durch eine Video - Grußbotschaft des Bundesministers für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil, und Herrn Alfons Polczyk als zuständigen Referatsleiter im BMAS führte Frau Lichter in das Thema „Empowerment“ ein. In ihrem Vortrag ging sie unter anderem darauf ein, wie Selbstbefähigung und Selbstvertrauen die Autonomie von Menschen und Systemen stärken und erhöhen können. Im Fokus stehe die Selbstwirksamkeit zu fördern und Lösungsprozesse auf den Weg zu bringen. Grundlage dafür ist, Schritte aus der von ihr sogenannten „Problemlösungsstrance“ zu finden. Das bedeutet, zu erkennen, welche Ressourcen und Kraftquellen die Ratsuchenden, das Umfeld, die EUTB®-Berater\*innen selbst und die Netzwerke besitzen und wie diese dann genutzt werden können. Frau Lichter betonte ferner, dass Beratung auf Sicherheit in der Kommunikation basiere und Zeit für den Beziehungsaufbau vonnöten sei. Sie hob die Bedeutung eines offenen „Mind-Set“ hervor, also den Ratsuchenden mit einer offenen Denkweise und unvoreingenommenen Einstellung zu begegnen. Eine solche Haltung äußere sich z.B. in der bewussten Aufnahme von Augenkontakt, in einer zugewandten Haltung, und einer hohen Aufmerksamkeit. Sie spiegelt sich auch in der Stimme wider. Die genannten Punkte nehmen eine ausschlaggebende Rolle in der Gestaltung der Beratung ein, so Frau Lichter. Sie ergänzte, wie wichtig es sei, dass es den Berater\*innen selbst gut gehe. Denn für sie gilt: „Wenn ich in Kontakt bin, gelingt mir die Beratung“. Frau Lichter definierte folgende, für das Self-Empowerment relevanten, Bereiche:

- **Selbstfürsorge** = eigene Bedürfnisse wahrnehmen, und ein „nicht Weiterkommen“ in der Beratung erkennen
- **Selbstverantwortung** = den anderen in Selbstverantwortung stellen und eigene Grenzen wahrnehmen
- **Selbstakzeptanz** = die eigenen Leistungsgrenzen sowie eigenen Stärken erkennen und akzeptieren „was nicht geht“

→ **Selbstkompetenz** = Neues lernen

→ **Selbstvertrauen** = offen für Neues sein

Ebenfalls vom „Empowerment“ – Ansatz ausgehend schloss der praxisorientierte Vortrag von Herrn Miles-Paul an. Vor allem betonte er dabei den Aspekt des Peer Counselings und erinnerte die Berater\*innen daran, den Ratsuchenden das nötige „Rüstzeug“ an die Hand zu geben, damit sie ihre eigenen Stärken erkennen können. Denn alles, was die Ratsuchenden stärken, habe auch Auswirkungen auf die Berater\*innen. Der Referent betonte die Bedeutung der Haltung und die Wichtigkeit, sich selbst zu stärken, um dies an die Ratsuchenden weitergeben zu können. Auch ermunterte er zur Offenheit für Vielfalt und aktive Vernetzung und erinnerte die Berater\*innen an ihre Vorbildfunktion für die ratsuchenden Personen.

Daneben führte er aus, wie wichtig Vernetzung für die Ratsuchenden sei, indem sie mit ihren Erfahrungen und Geschichten „nach außen gehen“. Er machte Mut, Erfolge zu feiern.

In weiteren Verlauf der Veranstaltung, stellte Frau Dr. Diana Peitel erstmals das gemeinsam mit den EUTB®-Berater\*innen erstellte Leitbild vor. Bevor sie die Teilnehmenden zur Zustimmung für das Leitbild bat, erläuterte sie im Einzelnen die Entstehung und den Ablauf des gesamten Leitbildprozesses. Das Leitbild der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung ist unter <https://teilhabeberatung.de/artikel/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung-unser-leitbild> abrufbar.

Die dazugehörige Dokumentation finden Interessierte unter <https://www.teilhabeberatung.de/artikel/publikationen>.





# Reflexionen zum Peer Counseling

Frau Ingrid Gerber, EUTB®-Beraterin aus dem EUTB®-Angebot Euskirchen, reflektierte das Thema „Wer ist Peer?“ und lud mit ihrem Beitrag die Teilnehmenden zum gemeinsamen Nachdenken ein. Als Peer für Angehörige von Menschen mit Behinderungen blickte sie zurück auf ihre Erfahrungen des Kämpfens, Forderns und Verhandeln, die sie im Zusammenhang mit der inklusiven Bildung ihres Sohnes erlebt hatte und stellte sich selbst die Frage, was genau „Peer“ für sie bedeutet. Peers sind Menschen mit ähnlichen (Diskriminierungs-)Erfahrungen. Gibt es darüber hinaus Mindestvoraussetzungen? Reicht es aus, um als Peer anerkannt zu sein, über Fachkenntnisse für die Beratung zu verfügen oder bedarf es darüber hinaus auch besonderer Methodenkenntnisse? Braucht der\*die Berater\*in den Schwerbehindertenstatus, um als Peer zu gelten? Frau Gerbers Antwort hierauf war eindeutig: „Behinderung“ entstehe, wenn Menschen mit Beeinträchtigung oder deren Angehörige auf Barrieren jedweder Art treffen. Gleichzeitig warb sie dafür, Angehörige als Peers anzuerkennen und in ihrer besonderen Kompetenz zu würdigen. Sie resümierte, dass für Menschen ohne Behinderungen der besondere Erfahrungsraum von Menschen mit Behinderung nicht zugänglich sei. Sie freute sich aber auch darüber, ihr Wissen und ihre Erfahrung in der Beratung weitergeben zu können. Sie möchte mit ihrer Arbeit die Grenzen von Systemen aufweichen und verändern und ermunterte die Berater\*innen, ebenfalls in dieser Weise tätig zu sein. In ihrem Vortrag betonte Frau Gerber auch die Bedeutung der Berater\*innen ohne Behinderungen, die neben dem Ausbau des Peer Counselings einen wichtigen Baustein im Gesamtkonzept der EUTB® darstellen. Sie erinnerte an den gemeinsamen Auftrag der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung, die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen zu stärken.

# Beratungsszenen und Arbeitsphasen: ein Stimmungsbild



Wie bereits erwähnt, wurden im Vorfeld der Veranstaltung die EUTB®-Berater\*innen gebeten, im Austauschforum auf der Website der Fachstelle Teilhabeberatung (interner Bereich) besondere Beratungsfälle aus ihrer Berufspraxis zu schildern. Aus dieser Sammlung wurden zwei Beratungsfälle ausgewählt, die beide sehr unterschiedliche, aber häufig vorkommende Fallkonstellationen betreffen: das „Persönliche Budget“ sowie die „Ablösung vom Elternhaus“, wobei vor Ort auch viele Fragen darüber hinaus im Gespräch angerissen wurden. Die szenisch aufbereiteten Fälle wurden von einem inklusiven Theaterensemble dargestellt. In den anschließend stattfindenden Arbeitsphasen diskutierten die Berater\*innen vor Ort - und digital über Livestream - wie sie in dem Beratungsgespräch vorgehen und welche möglichen nächsten Schritte sie gemeinsam mit der ratsuchenden Person erarbeiten würden. Zentral war dabei der Austausch unter den EUTB®-Berater\*innen. In den Arbeitsgruppen wurden an runden Tischen (oder am „digitalen Beratungstisch“) die Szenen reflektiert und mögliche Lösungswege



für den weiteren Verlauf der Beratung aufgezeigt. Die Teilnehmer\*innen bereicherten darüber hinaus die Diskussionen mit ähnlichen Erfahrungen aus ihrer eigenen Beratungspraxis. Dabei nutzten die Anwesenden natürlich auch die durch dieses Setting gegebene Möglichkeit, sich vorzustellen, näher kennenzulernen und sich (weiter) zu vernetzen. Im Vordergrund der Diskussionen standen das mögliche Verhalten der Berater\*innen in der jeweiligen Beratungssituation und welche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, die für ein gutes Beratungsgespräch entscheidend sind. Hierzu zählen neben der Fachlichkeit das richtige Setting und die Haltung, den\*die Ratsuchende\*n mit seinen\*ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt der Beratung zu stellen. Die Teilnehmer\*innen gingen auch auf die besonderen Herausforderungen der dargebotenen Beratungsfälle ein. Was ist z.B. zu tun, wenn im Erstgespräch nur ein\*e Angehörige\*r, nicht aber der\*die Betroffene selbst anwesend ist?

In einer guten Beratung komme es vonseiten der Berater\*innen darauf an, die Fragen so zu stellen, dass die Situation in ihrer Gesamtheit nachvollziehbar und auch für den\*die Berater\*in erlebbar wird. Erst danach können Ziele und Aufgaben definiert und der gemeinsame Lösungsprozess angestoßen werden.

## Fazit und Ausblick

Die Teilnehmenden engagierten sich rege: Die Arbeitsphasen waren durch angeregte Diskussionen und eine große Offenheit gegenüber den Inhalten der dargebotenen Beratungsbeispiele geprägt. Sie luden dazu ein, sich darüber auszutauschen und Lösungen zu suchen, die auf verschiedenen Wegen erreicht werden konnten. Viele nutzten die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen, sich auszutauschen, voneinander zu lernen und möglicherweise auch den Blick zu öffnen für neue Aspekte der Beratungspraxis, die ihnen so noch nicht bekannt waren. Diese Wahrnehmung zeigte sich auch in der Schlussrunde an den Rückmeldungen aus dem Publikum, die größtenteils positiv ausfielen. Insbesondere die Fallbeispiele aus der Beratungspraxis seien gut recherchiert worden. Die Diskussionen mit den anderen Berater\*innen wurden ebenfalls als sehr wertvoll empfunden. Für die Zukunft wünschten sich einige Teilnehmende mehr Austausch zwischen der Fachstelle Teilhabeberatung und den Berater\*innen der EUTB®-Angebote.

Die Beratungsqualität weiter auszubauen und die Zusammenarbeit zwischen den EUTB® - Angeboten, aber auch anderen Akteuren der Beratungslandschaft zu stärken, bleibt auch für 2020 ein erklärtes Ziel der Fachstelle Teilhabeberatung.



# Anlagen

**Anlage 1:** Präsentation „Empowerment & Self-Empowerment“ – starkes Ich, starkes Wir“ (PDF)

**Anlage 2:** Handout „Empowerment & Self-Empowerment“ – starkes Ich, starkes Wir“ (PDF)

**Anlage 3:** Präsentation „Vorstellung des Leitbildes für die EUTB®“ (PDF)

**Anlage 4:** Szene „Persönliches Budget“ (PDF)

**Anlage 5:** Szene „Ablösung vom Elternhaus“ (PDF)





Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

**Fotocopyright:**

Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH  
(Alle Fotos dieser Dokumentation)